

Droste-Hülshoff, Annette von: Die Unbesungenen (1844)

1 's giebt Gräber wo die Klage schweigt,
2 Und nur das Herz von innen blutet,
3 Kein Tropfen in die Wimper steigt,
4 Und doch die Lava drinnen fluthet;
5 's giebt Gräber, die wie Wetternacht
6 An unserm Horizonte stehn
7 Und alles Leben niederhalten,
8 Und doch, wenn Abendroth erwacht,
9 Mit ihren goldnen Flügeln wehn
10 Wie milde Seraphimgestalten.

11 Zu heilig sind sie für das Lied,
12 Und mächtige Redner doch vor Allen,
13 Sie nennen dir was nimmer schied,
14 Was nie und nimmer kann zerfallen;
15 O, wenn dich Zweifel drückt herab,
16 Und möchtest athmen Aetherluft,
17 Und möchtest schauen Seraphsflügel,
18 Dann tritt an deines Vaters Grab!
19 Dann tritt an deines Bruders Gruft!
20 Dann tritt an deines Kindes Hügel!

(Textopus: Die Unbesungenen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7337>)